

Prozente der Gesamteinnahme und auch ein großer Teil der besten Arbeitskraft zu Verteidigungszwecken Verwendung finden, weil letztere immer in Gefahr schweben, von irgend welcher Seite angegriffen zu werden. Daraus sehen wir deutlich, daß letztgenannte Rittergüter im Vergleich zu den ersteren in allen notwendigen Kultureinrichtungen *cc.*, sowie in praktischen und gesundheitlichen Einrichtungen jeder Art sehr zurückbleiben müssen, also auch viel weniger Erträgnisse erzielen werden, daher von außerhalb zu beziehen gezwungen sind, was nach und nach doch den Ruin und Bankerott im Gefolge haben dürfte, da fragliche Güter mit der Zeit die große Verteidigungslast nicht mehr ertragen können. Wenn der Vergleich auch nicht ganz zutrifft, weil es jetzt noch keine so günstig gestellten Staaten in Europa giebt, so zeigt er doch einigermaßen, daß die bis an die Zähne bewaffneten Staaten finanziell sehr zu leiden haben.

Die Ausgaben für den Militäretat werden unter den heutigen Verhältnissen nicht kleiner, sondern immer größer, zumal wir jetzt auch größere Rüstungen für unsere Marine vorzunehmen genötigt sind, und wenn die Erfindungen so weiter schreiten wie in letzter Zeit, so ist es gar nicht ausgeschlossen, daß binnen kurzem auch noch eine Flotte für Luftkriegsschiffe gebaut werden müßte (was wieder neue ungeheuere Geldopfer erfordern würde), deren Geschosse oder Explosionskraft vielleicht die flüssige Luft bilden dürfte, welche eine ungeahnte verheerende Kraft besitzen soll. Die Erfindung auf diesem Gebiete schreitet jetzt mit raschen Schritten vorwärts; vielleicht käme es bei späteren Kriegen noch so weit, daß, wenn der Feind sich zurückzieht und das Feld räumt, selbiges durch flüssige Luft oder andere chemische Kräfte gleich einem 10fach stark wirbelnden Cyclon vernichtet und unsicher gemacht wird, was dann ein Vorgehen der andern Kriegspartei überhaupt unmöglich machen würde.*)

Daß diese Behauptungen wegen der öfteren Neuanschaffungen nicht übertrieben sind, zeigen die beständigen Fortschritte des ganzen Bewaff-

*) Eine neue Erfindung Marconis, des Erfinders der Telegraphie ohne Draht, wird jetzt in italienischen Blättern angekündigt. Dieselbe erscheint allerdings in ihren Details so sensationell, daß skeptische Gemüter geneigt sein dürften, sie überhaupt für eine „Erfindung“ zu halten. Nach den italienischen Berichten soll Marconi imstande sein, mit Hilfe seiner elektrischen Wellen ein Panzerschiff oder Torpedoboot auf eine Entfernung von zwanzig englischen Meilen in die Luft zu sprengen, ohne Explosionsstoffe anzuwenden. Voraussetzung dabei ist, daß das Schiff eiserne Wände besitzt, hinter denen sich Pulvermagazine befinden. Je dicker diese Wände sind, desto erfolgreicher gestaltet sich die Operation. Das Verfahren soll in folgendem bestehen: Um die elektrischen Wellen auszusenden, bedient Marconi sich nicht, wie bei der Funken-Telegraphie, zweier Kugeln, sondern zweier speerförmig gestalteter Kupferdrähte, die er an der Spitze eines Mastbaumes oder eines Turmes oder eines sonstigen hochgelegenen Punktes derart befestigt, daß die Spitzen gegen das zu zerstörende Schiff gerichtet sind. Als Stromquelle bedarf er einer Dynamomaschine, die unterhalb der Drähte auf der